



AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL

zum Beispiel

Nr. 2 / 2017

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

THEMENBEITRÄGE ZU:

■ **Leidenschaften**

Wie sie unser Leben bereichern, erst lebenswert machen, wichtig sind für Geist und Hirn und wie wir damit umgehen können, um im Wagnis und Risiko zu wachsen.

Seiten 4 – 14

■ **ELDAR**

Wenn Jugendliche für immer gehen

Seite 20

■ **PIC GROUP**

Flüchtlinge in Südtirol: Ein Austausch zwischen Expertin und JugendarbeiterInnen

Seite 22

■ **DER ABGRUND HAT EIN GESICHT**

550 Jugendliche aus Bayern, Sardinien, dem Trentino, Süd- und Nordtirol fahren mit einem Sonderzug nach Auschwitz

Seite 24





Die (Südtiroler) Jugendarbeit kann das!

Sie kann die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sensibel wahrnehmen

Und tut dies durch eine einführende Begleitung durch eine Vielzahl von ehrenamtlichen JugendleiterInnen in den Jugendorganisationen genauso durch engagierte hauptberufliche Fachkräfte in den Jugenddiensten und Jugendzentren/treffs.

Die Jugendarbeit in Südtirol hat sich deshalb zu einer wichtigen Säule des sozialen und kulturellen Lebens entwickelt, das von **ehrenamtlichen MitarbeiterInnen und von hauptberuflichen Fachkräften** getragen wird.

Wir brauchen eine stärkere Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten. Diese wird besonders deutlich, wenn man einen Blick in die USA wagt. Die amerikanische Idee basierte immer auf der Freiheit des Einzelnen, nicht auf Gleichheit, nicht auf Solidarität. Hart auf den Punkt gebracht, man ist für nichts verantwortlich, nur für sich selbst (Trump lässt grüßen). Die europäische Idee ist das Gegenmodell: **Solidarität, soziales Gewissen, Mitverantwortung und Bindungen** sind (waren?) die Grundlagen einer europäischen Wertegemeinschaft.

Dass dabei zwei Begriffe – Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit – unscharf vermischt verwendet werden, ist unter dem übergeordneten Blickwinkel nicht so tragisch, lohnt aber doch eine nähere Betrachtung, ohne das eine wie das andere höher zu werten.

Freiwilligentätigkeit ist ein breites Spektrum von einzelnen Aktivitäten, die Einzelne oder Gruppen für das Gemeinwesen erbringen. Beispiel: einmal in der Woche im Altersheim eine Stunde mit SeniorInnen zu watten. Super, wichtig, hilfreich und wertvoll. Derartige Möglichkeiten, sich sozial in die Gesellschaft einzubringen, gibt es tausende. Und Tausen-



de nutzen sie auch. Das ist gut so und soll auch geschätzt und unterstützt werden. Ehrenamt ist auch dies, hat aber zusätzlich eine fundamentale Qualität, um die es mir vor allem geht und die stärker hervorzuheben ist. Wie es schon das Wort „Ehrenamt“ an sich zum Ausdruck bringt, geht es um die strukturelle Dimension des sozialen Engagements.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind gewählte Vorsitzende bzw. Mitglieder von Leitungsgremien von Vereinen (NGOs). Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind das Rückgrat der Zivilgesellschaft, die durch die „Vereine“ gebildet wird. Und Rückgrat ist zusammen mit dem Kopf (Hirn) und dem Herzen doch das wichtigste, auf das der Mensch gesundheitlich zu schauen hat, oder? Ohne Rückgrat gibt es keinen aufrechten Gang, ohne NGOs würden die europäischen Werte nicht zum Tragen kommen.

Aus diesen Gründen kann ich auch mit Bezeichnungen wie „Vereinsmeierei oder Vereinsheini“ wenig bis gar nichts anfangen, ja mehr, ich hasse diese in meinen Augen abfälligen Hinweise auf einen fundamental wichtigen Teil gesellschaftlichen Seins. Das ist eine auch demokratiepolitisch bedenkliche Abwertung. Viel mehr geht es in einer Gesellschaft darum, zwischen öffentlich-rechtlichen und ehrenamtlichen Strukturen, zwischen öffentlich und privat, ein stabiles Miteinander zu halten. Eine Balance, die dazu beitragen kann, dass es in unserer Gesellschaft ein soziales Gleichgewicht gibt, dass die unterschiedlichsten Fähigkeiten und Bedürfnisse aller Menschen eine Plattform finden, auf der sie sich entfalten können bzw. berücksichtigt werden. Eine Balance, die dazu geeignet ist, Vertrauen zu schaffen. Menschen brauchen für ihr Wohlergehen stabile Beziehungen, Vertrauen und Sicherheit.

Zivilgesellschaft getragen von einer Vielzahl kooperierender Vereine und begleitet von öffentlichen Händen kann diese Werte schaffen. Die Jugendarbeit ist ein wichtiger Teil davon!

Klaus Nothdurfter



Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck in Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Redaktion: Helga Baumgartner/Andres, Klaus Nothdurfter, Mag. Reinhard Macht, Mag. Christine Kriwak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder ga.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Bilderbox, Amt für Jugendarbeit • Unternehmensgegenstand: „zb“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „zb“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert • Grafische Gestaltung: MEDIAmacs, Bozen • Druck: Fotolito Varesco, Auer • Konzept: MEDIAmacs





THEMA

Die Macht der Leidenschaft 4

**Begeisterung ist Doping
für Geist und Hirn** 6

Verrate mir deine Leidenschaften
Wir fragten junge Menschen,
wofür sie „brennen“ 8

**Leidenschaft braucht
Mut zum Risiko** 10



Leidenschaft = Leben 12

Seitenweis 14

AKTUELLES

**Offene JA als PLUS
für Gemeinden** 19

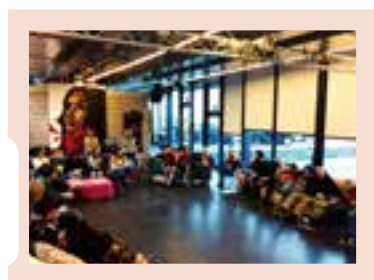


Eldar
Wenn Jugendliche
für immer gehen 20

Fachbücherei Jugendarbeit 21

Euregio Summer 21

Aktion Verzicht 2017 22



PIC Group
Flüchtlinge in Südtirol: Expertin
trifft JugendarbeiterInnen 22

Ehrenamt
Ehrenamtliches
Engagement ausgezeichnet 23

Der Abgrund hat ein Gesicht
550 Jugendliche
in Auschwitz 24

Leistbares Wohnen
Für junge Menschen 25

ZeitNotstand : ZeitWohlstand
20 Jahre Stamser
Jugendvisionen 26

Klettern
Leidenschaft für eine
Handvoll Staub 26

POP 3.0
St. Lorenzen und Steinhaus
in Pop Leidenschaft 27

Israelreise 2017 28

Menschen und Jobs 30

Editorial



Der erste Teil dieser Ausgabe des „z.B.“ dreht sich schwerpunktmäßig um „Leidenschaften“. Gianluca Battistel bringt uns in seinem Beitrag den Begriff „Leidenschaft“ näher. Er beleuchtet ihr kreatives Potential (im Sport, in der Musik, in der Liebe), aber auch ihre zerstörerische Kraft, wie sie z.B. bei Liebeskummer zum Ausdruck kommt. Gerald Hüther bricht in seinem Gastkommentar eine Lanze für die Begeisterung. Nur wenn wir unsere kindliche Begeisterungsfähigkeit wieder entdecken, können wir unsere Potentiale optimal entfalten. Auf den Seiten 8 und 9 lassen wir junge Menschen zu Wort kommen. Sie erzählen uns von ihren Leidenschaften, wofür sie „brennen“ und was sie davon abhält ihre Leidenschaften zu leben. Ohne Mut zum Risiko ist Leidenschaft undenkbar. Lukas Schwienbacher betont die Wichtigkeit von Risikoerfahrungen für Jugendliche, jedoch mit sensibler und erfahrener Begleitung, damit Gefahren vermieden werden können. Peter Sandner betont in seinem Artikel die sinn- und somit identitätsstiftende Komponente von Leidenschaft. Anerkennung für seine Leidenschaften zu erhalten, ist ihm zufolge eine Zutat für ein glückliches Leben.

Der zweite Teil enthält – wie gewohnt – Aktuelles und Wissenswertes aus der Jugendarbeit in ganz Tirol.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich viel Spaß beim Lesen

Christine Kriwak

**Redaktionstermin für die nächste
Ausgabe des z.B.:**

28. April 2017

THEMA
Themenparcour



Die *Macht* der *Leidenschaft*

Leidenschaft äußert sich als sich dem rationalen Denkvermögen entziehender und ihm entgegen gesetzter Gemütszustand. Bereits in der Antike versuchten Philosophen, Leidenschaft zu ergründen und Wege aufzuzeigen, sie zu bändigen oder gar zu überwinden (Aristoteles' Mäßigung, Ataraxie der Skeptiker und Epikureer, Apathie der Stoiker, um nur einige Beispiele zu nennen). Doch unabhängig von unserer Weltanschauung und Lebensphilosophie bleibt Leiden-

schaft als mächtige, aus unserer tiefsten Tiefe entspringende Kraft wesentlicher Bestandteil unserer Existenz. Sie ist ergreifend, berauschend und kompromisslos. Sie kann Euphorie und Ekstase, aber auch unerträglichen Schmerz auslösen, sie kann die Prinzipien vernünftigen Handelns und sogar die Grundsätze unseres ethischen Wertesystems sprengen. Leidenschaft in ihrer reinsten Form ist unbeugsam, überwältigend, absolut. Doch wie äußert sie sich? Und was löst sie aus?

Leidenschaft und Sport

Viele Menschen finden im Sport dermaßen mitreißende Emotionen, dass sie ihm sämtliche zur Verfügung stehende Zeit und Energie aufopfern. LeistungssportlerInnen widmen bereits im jüngsten Alter den Großteil ihrer Lebenskraft dem Training und Wettkampf, meist auch durch Verzicht auf andere Freuden und Interessen.

Die Leidenschaft für eine Sportdisziplin kann in ihrer Kompromisslosigkeit das Wesen eines Menschen so weit prägen, dass selbst Risiken für die eigene Gesundheit oder gar der eigenen Unversehrtheit, in Kauf genommen werden. Reinhold Messner bestieg den Mount Everest ohne Sauerstoff bei fast einstimmiger Überzeugung der sportmedizinischen Gemeinschaft, es sei menschlich unmöglich, ApnoetaucherInnen erreichen in der No-Limit Disziplin Tiefen von über 200 Metern, BasejumperInnen rasen bei extremen Höchstgeschwindigkeiten wenige Meter über Felsvorsprünge und Schluchten usw.

Bei Einzelfällen schaffen selbst dramatische, schwer beeinträchtigende Unfälle es nicht, sportliche Leidenschaft zu brechen. Alessandro Zanardi verlor 2001 bei einem Rennwagenunfall am Lausitzring beide Beine und beinahe auch das Leben, konnte aber nur zwei Jahre später mit einem eigens für ihn modifizierten Wagen über dieselbe Strecke fahren und das bei absoluten Spitzenzeiten. 2012 und 2016 gewann er zudem noch drei Goldmedaillen und zwei Silbermedaillen bei den Handbikes der Paralympics in London und





| Gianluca Battistel

Rio de Janeiro, und das im Alter von jeweils 46 und 50 Jahren.

Leidenschaft und Kunst

Kunst würde ohne Leidenschaft wohl gar nicht entstehen, sie ist deren unmittelbare Objektivierung, ihr authentischster Ausdruck. KünstlerInnen widmen ihrer Kunst ihr ganzes Leben, finden in ihr ihre Berufung und ihren Lebenssinn. Im kreativen Rausch werden nicht selten selbst die Grenzen der körperlichen und seelischen Belastbarkeit überschritten, in einer metaphorischen Auflösung des Subjekts in seinem eigenen Werk. Kunst dominiert sozusagen die KünstlerInnen, als verwandelten sich diese in ein Instrument in ihren Dienst.

Unter Jugendlichen ist von den verschiedenen Kunstgattungen Musik wohl die populärste, möglicherweise für ihr entfesselndes, immanent rebellisches Wesen. Fast alle jungen Menschen hören Musik, die meisten tanzen in Clubs und bei Partys, viele spielen Instrumente in Bands oder in Musikschulen und Konservatorien. Musik ist dabei zugleich Gegenstand und kreativer Ausdruck von Leidenschaft, in einem ständigen Wechselspiel aus objektivierendem Schaffen und subjektivem Genuss. Es ist ein herrlicher Anblick, wenn Jugendliche auf einer Bühne ausgelassen spielen, das Publikum ungestüm und zügellos tanzend.

Leidenschaft und Liebe

Erotische Liebe ist Leidenschaft par excellence. Poeten, Maler, Bildhauer, Komponisten haben dieser Dimension des menschlichen Daseins ihre größten Meisterwerke gewidmet. Brennend vor Begierde, fieberhaft bebend nach Verlan-

gen, erleben wir im Liebesrausch einen Zustand der reinen Ekstase, des absoluten Glücks. Körperliche Leidenschaft durchbricht selbst die Grenzen der Individualität, durch sie verschmelzen für einen Augenblick zwei Individuen zu einem einzigen Wesen. Keine andere Erfahrung verleiht ein dermaßen überbordendes Gefühl von Inbrunst und Glückseligkeit. Und gerade deshalb kann leidenschaftliche Liebe auch qualvolles Leid auslösen.

Gebrochene Liebe

Was geschieht mit uns, wenn sich das Objekt unserer Begierde uns entzieht? Kaum ein Ereignis ist so schmerzhaft, wie von einer sinnlich geliebten Person zurückgewiesen oder verlassen zu werden. Leidenschaft verwandelt sich in eine zerstörerische Kraft, sie erfüllt uns mit Schmerz bis in die tiefste Faser unseres Seins, zerreißt die Seele erbarmungslos. Durch sinnliche Liebe wird unser Gegenüber Teil von uns selbst, dessen Verlust einer psychologischen Verstümmelung



gleichkommt. Es handelt sich in jeder Hinsicht um eine Grenzerfahrung, an der manche auch zerbrechen. Gerade bei jungen Menschen, deren Selbstwahrnehmung und Identitätsbildung noch auf wackeligen Füßen stehen, löst dieser Bruch dermaßen traumatische Erschütterungen aus, dass sie manchmal gar zu selbstgefährdenden Reaktionen führen. Selbst Erwachsene bleiben davon nicht immer verschont. Besonders sensible Individuen, oder jene die aufgrund eines schüchternen, verschlossenen Charakters einen eher zurückgezogenen Lebensstil führen, erleben den Verlust als einen Zusammenbruch ihrer ganzen Welt. An Liebeskummer leidende Jugendliche werden oft belächelt, ihr Schmerz verharmlost, aber in der gebrochenen Liebe zeigt sich Leidenschaft in ihrer dunkelsten, bedrohlichsten, destruktivsten Seite. In der Einsamkeit erscheinen dann die Abgründe unserer Seele so tief, dass es verlockend sein kann, sich darin zu verlieren. Man täte deshalb gut daran, aus Liebe leidende Menschen, und umso mehr Jugendliche, in ihrem Leid ernst zu nehmen. Und ihnen sehr aufmerksam zuzuhören.

Gianluca Battistel

Begeisterung ist **Doping** für Geist und Hirn

Alles, was Menschen **ermutigt** und **inspiriert**, eine neue, andere Erfahrung zu machen als bisher, ist gut für das Hirn und damit **gut für die Gemeinschaft**.

Erinnern Sie sich noch an dieses Glücksgefühl, mit dem Sie sich als kleines Kind auf den Weg gemacht haben die Welt zu entdecken? An diese unglaubliche Offenheit, Gestaltungslust und Entdeckerfreu-

de? Die meisten Erwachsenen haben nur mehr eine getrübbte Vorstellung von dieser den ganzen Körper durchströmenden Begeisterung. Wären diese Erinnerungen präsenter, wären viele Sorgen, Probleme





und Nöte des Erwachsenseins gar nicht existent.

Bis zu fünfzig mal am Tag erlebt ein Kleinkind einen Zustand größter Begeisterung. Und jedes Mal kommt es dabei im Gehirn



zur Aktivierung der emotionalen Zentren und zur Produktion aller Stoffe, die für Wachstumsprozesse von neuronalen Netzwerken gebraucht werden. Darum werden wir bei allem, was wir mit Begeisterung machen, auch so schnell immer besser.

Damit wir uns für etwas begeistern, muss es bedeutsam für uns selbst sein! Für ein kleines Kind ist noch fast alles bedeutsam. Aber je besser es sich später in seiner Lebenswelt zurechtzufinden gelernt hat, desto unbedeutender wird alles andere, was es in dieser Welt sonst noch zu entdecken und zu gestalten gibt. Wir sind gefangen in Routine. Indem wir älter werden, Erfahrungen sammeln und unsere Lebenswelt nach unseren Vorstellungen gestalten, laufen wir zunehmend Gefahr im Hirn einzurosten. Wir wissen, „wie der Hase läuft“. Wir machen, was getan werden muss. Wir funktionieren. Der Preis dafür ist hoch: für uns verliert das Leben seinen eigentlichen Reiz. Wir haben zwar unser Leben optimal in den Griff bekommen; unsere kindliche Begeisterungsfähigkeit haben wir aber bis zur Leblosgkeit abgewürgt.

Es ist dringend an der Zeit, dass wir als Gesellschaft dieser negativen Entwicklung entgegensteuern. Denn wie es einem einzelnen Menschen mit der fehlenden Begeisterung ergeht, ergeht es auch unserer menschlichen Gemeinschaft. Wir erleben das Tag für Tag in der Familie, der Schule, im Beruf. Unsere ganze Gesellschaft hat gewissermaßen kollektiv die Begeisterungsfähigkeit verloren. Es fehlt ihr sichtbar an Kreativität, Lebensfreude, Entdeckerlust und Gestaltungskraft. Daher dümpelt sie in eingefahrenen Routinen mit festgefügteten Verwaltungsstrukturen dahin. Sie hat alles – scheinbar – im Griff. Sie funktioniert noch, aber sie lebt nicht mehr. So funk-

tionalisiert unsere begeisterungslos gewordene Gesellschaft erst ihre Erwachsenen und am Ende sogar noch ihre Kinder. Die werden mit Wissen abgefüllt, anstatt in ihnen die Fackel der Begeisterung am eigenen Entdecken und Gestalten zum Lodern zu bringen.

So lautet die frohe Botschaft der HirnforscherInnen: Wer sein Gehirn nicht zu einer Kümmerversion dessen machen will, was daraus hätte werden können, der muss seine kindliche Begeisterungsfähigkeit zurück gewinnen. Menschen, denen es gelingt, ihr Gehirn noch einmal auf eine andere als die bisher gewohnte Weise zu benutzen, die sich noch einmal mit Begeisterung für etwas öffnen, was ihnen bisher verschlossen war, praktizieren Selbstdoping für das eigene Gehirn. Die Wissenschaft nennt diesen Prozess Potenzialentfaltung. Es ist das genaue Gegenteil von dem, was die meisten Menschen gegenwärtig betreiben: bloße Ressourcennutzung.

Familie und Schule bilden ein Beziehungsgeflecht, in dem alle Beteiligten gemeinsam ihre Begeisterung am Entdecken und Gestalten wiedererlangen können. Nur wer in der Lage ist, sich an den Kindern zu begeistern, wird in der Lage sein, ihnen auch genug Begeisterungs-Doping für ihr Hirn mit auf den weiteren Lebensweg zu geben.

Gerald Hütter

Leiter der Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Univ. Göttingen und Mannheim/Heidelberg und Präsident der Sinn-Stiftung.
www.sinn-stiftung.eu

Dieser Gastkommentar ist im Magazin **LEBENSART**, Ausgabe 1/2011, erschienen.
www.lebensart.at

Interview INTERVIEW

Verrate mir deine **Leiden-schaften**

Wir befragten Jugendliche und junge Menschen zu ihren **Leidenschaften**, wofür sie „brennen“ und was eventuelle Hindernisse sind, die sie bremsen.



Verena Mittelberger

26 Jahre, Angestellte

Ich koche und backe leidenschaftlich gerne! Am liebsten experimentiere ich mit veganen Gerichten und freue mich dann immer, wenn meine Kreationen gelingen und schmecken.



Bernhard Franz

18 Jahre, Schüler

Ich brenne für das Feuerwehrwesen. Ständig neue Herausforderungen mit dem richtigen technischen Know-how zu bewältigen und dabei noch Menschen aus Gefahrenzonen zu bringen, erfüllt mich. Dabei spielt der Faktor Zeit auch noch eine Rolle.

Es bedarf aber vieler Schulungen und Übungen, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Deshalb ist der Weg zum gutem Feuerwehrmann auch lang.



Hannah Kriwak

15 Jahre, Schülerin

Ich tanze für mein Leben gern. Seit sechs Jahren besuche ich Tanzkurse in Jazz Dance und Ballett. Ein Leben ganz ohne

tanzen könnte ich mir beim besten Willen nicht vorstellen. Dort kann ich abschalten, Freundinnen treffen und ich fühle mich immer wohl. Das gemeinsame – mitunter auch sehr anstrengende – Proben wird immer belohnt durch unsere Abschlussshows sowie durch Auftritte im Rahmen des Tanzsommers. Noch Tage später bin ich wie high, wenn ich daran zurück denke. Ich bin unglaublich dankbar, dass ich die Möglichkeit habe zu tanzen. Mit jedem Jahr wird aber der Druck etwas höher und die zu investierende Zeit mehr. Auch in der Schule – ich besuche derzeit die 6. Klasse des Gymnasiums – wird der Stress immer größer. Oft fällt es mir nicht leicht, mich für die Tanzstunden zu motivieren, wenn ich nach einem anstrengenden Tag in der Schule nach Hause komme und dann auch noch für mehrere Fächer lernen sollte. Trotzdem lässt es sich vereinbaren, muss es sich einfach.



Julia Hohengasser

17 Jahre, Schülerin

Jeder von uns hat mindestens eine Leidenschaft, sei es Musik zu machen, zu fotografieren, zu zeichnen oder wie in meinem Fall das Schreiben. Andere Welten von Grund auf gestalten, Figuren so realistisch zu schreiben, dass sie mit jedem Wort echter erscheinen, fasziniert mich und würde ich am liebsten den ganzen Tag lang tun. Jedoch finde ich, dass man dabei auch sehr leicht verunsichert werden kann, da es gerade im Bereich Literatur unglaublich bewundernswerte SchriftstellerInnen gibt. Was

mich davon abhält meine Leidenschaft voll zu leben, ist, dass ich mich immer frage, ob es anderen Menschen gefallen würde und wenn nicht, ob es dann nicht eigentlich eine komplette Zeitverschwendung ist. Bei solchen Gedanken sind Schreibblockaden, die leider immer mal wieder vorkommen, auch nicht gerade hilfreich und diese halten mich oft wochenlang davon ab einen Satz zu schreiben, auch wenn ich eine Idee habe. Dann denke ich mir aber immer, dass die meisten großen SchriftstellerInnen genauso klein angefangen haben wie ich, in der Hoffnung etwas Großes zu erschaffen.



**Lukas
Nothdurfter**
29 Jahre, Angestellter

Ich brenne für das junge Ehrenamt in Südtirol. Sich für die Gesellschaft einzusetzen und anzupacken ist für mich die beste Schule des Lebens.



**Felix
Gremes**
19 Jahre, Schüler

Meine Leidenschaft sind morgendliches Skifahren und lange, entspannendes Mountainbiketouren. Außerdem bin ich gerne bei Projekten der Jugend- und Schülervertretungen dabei und liebe es, mitzudiskutieren und etwas zu bewegen. Leider finde ich durch die schulischen Verpflichtungen nicht immer genügend

Zeit für alles. Es macht aber aber trotzdem immer wieder Freude mit Leidenschaft dabei sein zu können.



**Hannes
Pirhofer**
29 Jahre, Angestellter

Eine große weite Welt öffnet die Augen, schafft Platz den eigenen Horizont zu erweitern. Neue Kulturen und Gesellschaften kennen zu lernen sind meine Leidenschaft und unentbehrlich für mich.



**Sara
Zwischenbrugger**
18 Jahre, Schülerin

Meine Leidenschaft ist es, nach Möglichkeiten Ausschau zu halten, wie man etwas nachhaltiger und umweltfreundlicher gestalten kann. Neue Ideen für eine nachhaltige Zukunft lassen mein Herz höher schlagen. Hindernisse stellen für mich die Menschen dar, die sich nicht leicht für etwas Neues begeistern lassen.



**Vera
Siller**
18 Jahre, Schülerin

Ich lebe für das Reisen, das Erleben neuer Kulturen, das Überdenken meiner Ein-

stellungen und Wertevorstellungen und die Erweiterung meines Horizonts. Leider mangelt es mir als Schülerin oft an Geld und Zeit.



**Jessica
Pfitscher**
22 Jahre, Lehrerin

Meine Leidenschaft ist es, als Betreuerin in der Kinderkolonie in Caorle tätig zu sein. Ich freue mich das ganze Jahr darauf und wenn ich von den Turnussen zurück bin, erzähle ich mit Begeisterung jedem von meiner Arbeit. Somit kann ich mit Vorfreude und dem Erzählen danach das ganze Jahr davon zehren.

Leidenschaft braucht ***Mut zum Risiko***

Wagnis und Mut zum Risiko sind wesentliche Voraussetzungen, um Leidenschaften im Leben eines Menschen zu entwickeln. Risikobereitschaft im Sinne von: **Neugier, sich auf Unbekanntes, Ungewohntes einzulassen, Herausforderungen anzunehmen, Alltägliches in Frage zu stellen sowie die Komfort- und Sicherheitszone ein Stück weit zu verlassen**, um Neues zu erkunden und zu entdecken. Dabei braucht es Sensibilität und Erfahrungswissen, um mögliche Gefahren frühzeitig zu erkennen und mit ihnen derart umzugehen, dass möglichst kein Schaden genommen wird. Es gilt das Bedürfnis nach Risiko als grundlegendes Streben des Menschen

und als Quelle für Freude, Genuss, Entspannung, Lust, Wohlbefinden und Lebensenergie anzuerkennen. Ein Leben ohne Risiko ist undenkbar und nicht wünschenswert. Der Mensch braucht das Risiko als **Chance, um das Leben in all seinen Facetten zu genießen**, sinnstiftend wahrzunehmen und Leidenschaften zu entwickeln. Es geht also nicht um die Minimierung von Risikosituationen, sondern darum, mit ihnen so umzugehen, dass sie eine Bereicherung für die Alltags- und Lebensgestaltung werden. Im Risiko besteht die Möglichkeit, schwierige Lebenssituationen handhabbar zu machen und Probleme zu lösen. Daraus erwachsen Chancen, um persönliche Fertigkeiten und Handlungsmöglichkeiten zu vergrößern sowie das Gefühl der Selbstwirksamkeit zu steigern. Selbstachtung, Selbstwert und Eigenständigkeit des Menschen können so gestärkt werden. Sich auf Risiken einzulassen und in Folge auch Leidenschaften zu entwickeln, eröffnet neue Perspektiven, die spannend und wohltuend sein können. Dieses Wagnis braucht Freiräume, Verantwortungsvermögen und Risikokompetenz. *Wie können wir junge Menschen begleiten, um Wachstum im Wagnis und Risiko zu ermöglichen, sodass Leidenschaften in der Gemeinschaft und Verbundenheit mit anderen entstehen können und nicht zur Gefahr für das eigene Leben werden?* Junge Menschen brauchen jemanden, der sie ermutigt, **Unbekanntes zu erkunden**. Sie





Leidenschaften

| Lukas Schwienbacher

brauchen jemanden, der Vertrauen in ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten hat und nicht jemanden, der laufend ihre Schwächen und Unzulänglichkeiten betont und diese in den Vordergrund rückt.

Junge Menschen brauchen Räume und Lernfelder, um sich auszuprobieren, auf Entdeckungsreise zu gehen, neue Erfahrungen zu machen sowie das Gespür für den eigenen Körper zu entwickeln.

Junge Menschen brauchen jemanden, der es ihnen ermöglicht, Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen. Sie brauchen Wertschätzung, Anerkennung und Vertrauen für ihr Tun.

Junge Menschen brauchen Gruppenerlebnisse, die es ermöglichen die „Kom-

fortzone“ zu verlassen und den Erfahrungshorizont zu erweitern. Dadurch können Jugendliche an sich selbst und im Zusammenspiel mit anderen erfahren, was es heißt mit Neuem, Unbekannten und mit Risiko umzugehen. Sie brau-

chen Menschen, die gemeinsam mit ihnen Leidenschaften leben, Erfahrungen teilen und reflektieren, sowie Informationen zur Verfügung stellen, um das Gespür, die Sensibilität und den Blick für mögliche Gefahren zu schärfen.

Lukas Schwienbacher

Forum Prävention, Bozen



FOTO: AVS



Leidenschaft = Leben

Leidenschaft ist ein viel strapazierter Begriff, deshalb versuche ich, diesen Begriff mit Hilfe einer Definition einzugrenzen:

„Leidenschaft (gesteigert, aber als Begriff abkommend: Inbrunst) ist eine das Gemüt völlig ergreifende Emotion. Sie umfasst Formen der Liebe und des Hasses, wird aber auch für religiösen, moralischen oder politischen Enthusiasmus benutzt und beschreibt die intensive Verfolgung von Zielen von beispielsweise Kunstliebhabern, Sammlern oder von Tierfreunden. Im ursprünglichen Sinn schwingt der Beilaut von etwas Zerstörerischem oder Leiden Schaffendem mit. Im heutigen Alltagssprachgebrauch hat der Begriff diese Konnotation eher selten; ‚Leidenschaft‘ wird oft wertfrei oder positiv konnotiert.“

(Quelle: Wikipedia)

Junge Menschen entwickeln im Zuge ihres Heranwachsens gewisse Interessen. Während in der frühen Kindheit eher der Zeitvertreib, der Spieltrieb und das Erkunden der Umgebung im Vordergrund stehen, entwickeln sich nach und nach spezifische Interessen, welche durch Eltern, Schule, FreundInnen etc. geweckt

und verstärkt werden. Diese Interessen werden dann internalisiert, das heißt, sie bilden einen Teil des eigenen Charakters und werden so immer spezieller ausgelebt. Sei es in der Kunst, im Sport, in der Religion usw., gewisse Tätigkeiten geben uns Menschen eine tiefe Emotion, welche demnach auch sinnbildend wirkt. Sprich: (junge) Menschen identifizieren sich durch das, was sie tun.

Diese Leidenschaft für etwas, dieses Bewusstsein Teil einer Gemeinschaft zu sein, kann als absolut positive Abwechslung dem Leistungsdruck, der durch Schule, Beruf und



Peter Sandner

» DURCH DIE
LEIDENSCHAFTEN
LEBT DER MENSCH;
DURCH DIE
VERNUNFT
EXISTIERT
ER BLOSS.«

CHAMFORT,
FRANZÖSISCHER
SCHRIFTSTELLER
(1741- 1794)



soziale Medien auf die Jugendlichen ausgeübt wird, entgegenwirken.

Moritz und Elias Kristmann spielen schon seit ihrer frühesten Jugend zusammen mit ihrem Freund Arlyn Brecher in diversen Bands. Ihre Sicht dazu:

„Musik begleitet uns schon unser ganzes

Leben. Angefangen hat es damit, dass ich schon mit drei Jahren wusste, wie ich bei der Stereoanlage meines Vaters den CD-Spieler bediene und meine Bravo-Hits-CD abspielen kann. Mit Beginn der Volksschule habe ich dann Gitarrenunterricht genommen und das auch bis zur Matura durchgezogen. Mit der Gründung der Band war es dann auf einmal möglich, diese Songideen aus meinem Zimmer nach außen zu bringen und auch anderen zu zeigen. Der Moment, gute Musik mit anderen zu teilen, wird niemals durch irgendetwas in meinem Leben ersetzbar sein“, so **Moritz**.

Elias betont das verbindende Element der Musik: „Aus dem Interesse wurde Leidenschaft und inzwischen ist Musik für mich alles. Sie schafft Zusammenhalt für alle mit dem gleichen Musikgeschmack. Wenn jemand ein BRMC-Shirt trägt, ist er mir sofort sympathisch und wenn ich mit jemandem gemeinsam z.B. Pink Floyd oder Bob Dylan höre, fühlt man sich in diesem Moment viel verbundener.“

Arlyn, der Schlagzeuger der Black Bones, stellt auch das eigene Wohlbefinden, welches durch seine Leidenschaft für Musik positiv beeinflusst wird, in den Vordergrund: „Die Musik ist meine Erdung im Leben, ohne meine Band würde es mir einfach schlecht gehen. Ich habe auch einfach viel mehr Energie im Alltag, etwas, was mir früher eventuell ein wenig gefehlt hat.“

Leidenschaften können auch immer wieder dafür eingesetzt werden, seine Gedanken, seine Emotionen oder auch Standpunkte in sehr spezifischer Form auszudrücken. Lisa Filzmoser hatte neben ihrer Karriere als Profisnowboard-

erin auch immer ein großes Faible für die Malerei bzw. das Zeichnen (siehe Bild auf Seite 12). „Das Zeichnen bedeutet für mich die Freiheit etwas in mir auszudrücken, das ich vielleicht selbst mit Worten nicht beschreiben könnte. Es ist so befriedigend das Ergebnis zu sehen. Als Wert selbst bedeutet mir eher das gute Gefühl mehr als das eigentliche Ergebnis!“

Die Bestätigung für die eigene Anstrengung etwas Befriedigendes wie Anerkennung, Zufriedenheit und Zusammenhalt zu erhalten, ist sicherlich eine der positivsten Auswirkungen, welche Leidenschaften mit sich bringen können.

Diese Erkenntnis kann getrost als persönlichkeitsbildende Erfahrung gesehen werden, von der man auch in anderen Lebensbereichen wie Ausbildung, Beruf oder persönlichen Beziehungen absolut profitieren kann. Denn die Erfahrung für etwas, das man liebt, für das man sich interessiert, das einen berührt, Energie aufzuwenden UND daraus meistens (nicht immer) einen Nutzen zu ziehen, ist eine der Quintessenzen eines glücklichen Daseins.

Peter Sandner

langjähriger Betreuer im
POOL Jugendwarteraum
am Innsbrucker
Hauptbahnhof



Diese und andere Literatur kann entlehnt werden in der:

Fachbücherei Jugendarbeit der Abteilung Gesellschaft und Arbeit

Michael-Gajsmair-Str. 1, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/508-3592

E-Mail: ga.jugend@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/jugend
(Fachbücherei Jugendarbeit)

GERALD HÜTHER, CHRISTOPH QUARCH

Rettet das Spiel!

Weil Leben mehr als Funktionieren ist



Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, 2016
ISBN: 978-3446447011

Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt. Was Schiller einst dachte, bestätigt heute die Neurowissenschaft: Im Spiel entfalten Menschen ihre Potenziale, beim Spiel erfahren sie Lebendigkeit. Doch das Spiel ist bedroht – durch seine Kommerzialisierung ebenso wie durch suchterzeugende Online-Spiele. Der Hirnforscher Gerald Hüther und der Philosoph Christoph

Quarch wollen sich damit nicht abfinden. Sie erläutern, warum unser Gehirn zur Hochform aufläuft, sobald wir es spielerisch nutzen, erinnern an die Wertschätzung des Spiels in früheren Kulturen und zeigen, welche Spiele dazu angetan sind, Freiräume für Lebensfreude zu öffnen – damit wir unsere spielerische Kreativität nicht verlieren!

GERALD KOLLER, MICHAEL GUZEI

spring ... und lande

Landkarten für die Rausch- und Risikopädagogik Buch und Film



Edition LIFEart; Auflage: 1 (22. November 2012)
ISBN-13: 978-3950065763

Der Autor Gerald Koller, der Filmer Michael Guzei und die Mitglieder des risflecting-pools zeichnen Landkarten, die unseren Blick verändern – weil sie ihn über den pädagogischen Tellerrand heben und damit den Menschen auf Augenhöhe begegnen.

Was Sie in diesem Buch lesen können:

risflecting – ein pädagogisches Handlungsmodell zur Entwicklung von Rausch- und Risikobalance

Was Sie im Film sehen können:

Rauschgehen: Umwege erhöhen die Ortskenntnis
sicher ist sicher nicht sicher: wie Begleitung gelingt
change it, love it or leave it: risflecting in der Praxis
Mutaubbruch: auf dem Weg zur souveränen Gesellschaft

ANN-MARLENE HENNING, ANIKA VON KEISER

Make more love

Ein Aufklärungsbuch für Erwachsene



Rogner & Bernhard; Auflage: 6 (30. September 2014)
ISBN-13: 978-3954030705

Ob mit 45 oder 65, frisch verliebt oder in einer langjährigen Beziehung, Sex gehört für die meisten Menschen zu einem glücklichen Leben dazu. Hartnäckig hält sich aber das Vorurteil: Sex und Alter passen nicht zusammen. Alte Menschen haben keine Leidenschaften, keine erotischen Fantasien, keine heimlichen Affären. »Make More Love« soll mit Vorurteilen aufräumen, Mut machen, Neugier wecken, begleiten und Spaß machen.

Bildungsprogramm zum Herausnehmen



Jugend – Lebenswelt – Bildung

Interdisziplinäre Tagung zur Jugendforschung in Österreich

Vom 16. bis zum 18. November 2017 findet an der Universität Innsbruck eine interdisziplinäre Tagung zum Thema „Jugend – Lebenswelt – Bildung. Perspektive für Jugendforschung in Österreich“ statt. Die Tagung möchte eine Plattform zur Darstellung der vielfältigen Aktivitäten in der österreichischen Jugendforschung bieten und unter Einbeziehung verschiedener Disziplinen und Schwerpunktsetzungen zur Vernetzung der Jugendforschung in Österreich beitragen.

Die Tagungsthemen umfassen alle für die Lebenswelt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen relevanten Bereiche, inklusive ihren Bezug zu Bildung: Sozialisation, Werte, Übergänge in Arbeit und Beruf, Partizipation, Sexualität, Partnerschaften, Gesundheit, Jugendarbeit, Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf, Jugendhilfe, Inklusion, Delinquenz, soziale Gerechtigkeit, soziale Mobilität, Migration und Flucht.

Mit der Tagung sollen ein nachhaltiger Dialog zwischen Forschung, Politik und Praxis im Bereich der Jugendarbeit und Jugendhilfe unterstützt und gemeinsame Perspektiven für die Jugendforschung in Österreich entwickelt werden. Die Gründung eines „Netzwerkes Jugendforschung“ oder einer „Österreichischen Gesellschaft für Jugendforschung“ können dabei mögliche Ergebnisse sein.

Neben ForscherInnen (inklusive NachwuchsforscherInnen) möchte die Tagung insbesondere auch PraktikerInnen in der Jugendarbeit, Jugendliche und VertreterInnen von Jugendpolitik und Jugendbehörden ansprechen.

Organisiert wird die Tagung vom Institut für Erziehungswissenschaft und vom Forschungszentrum „Bildung – Generation – Lebenslauf“ der Universität Innsbruck in enger Zusammenarbeit mit den erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Instituten der Universitäten von Graz, Klagenfurt und Salzburg sowie der Fachhochschule St. Pölten GmbH, dem Institut Sozialpädagogik Stams, dem SOS-Kinderdorf Österreich und der Sektion „Sozialpädagogik“ der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen. Die Tagung wird u.a. vom Bundesministerium für Familien und Jugend und vom Land Tirol unterstützt.

Tagungsbeiträge können bis zum **15. Mai 2017** eingereicht werden.

Weitere Informationen zur Tagung sind verfügbar unter:
www.uibk.ac.at/iezwtagung-jugendforschung

**Jugendhaus
Kassianeum**
www.jukas.net

Weitere Infos in der
Weiterbildungs-
broschüre des Jukas.
Die Broschüre ist
erhältlich beim:

**Amt für
Jugendarbeit**
Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel. 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: [Jugendarbeit@
provinz.bz.it](mailto:Jugendarbeit@provinz.bz.it)

**Jugendhaus
Kassianeum Jukas**
39042 Brixen
Brunogasse 2
Tel. 0472/279999
Fax: 0472/279998
E-Mail:
bildung@jukas.net

Alle Seminare
finden – sofern nicht
anders angegeben – im
**Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.**

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit/Jugend um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Teamarbeit

Grundlagen, Prinzipien und Werkzeuge „echter Teamarbeit“ - Seminar

Ziel und Inhalt: Ein guter Mitarbeiter war früher ein taffer Überflieger und Einzelkämpfer. Heute suchen Unternehmen, Organisationen, Vereine und Schulen vor allem nach teamfähigen, kreativen Persönlichkeiten. Aber was heißt das: teamfähig sein, und was zeichnet „echte Teamarbeit“ aus?

Das Seminar bietet die Möglichkeit, die Prinzipien von Teamarbeit kennenzulernen, einen systemischen Blick darauf zu werfen und die Übertragung des Teammodells von Hochleistungsteams auf Organisationen, Vereine und Schulen zu reflektieren.

Beim Seminar lernen Sie:

- # Grundlagen und Prinzipien gut funktionierender Teams;
- # Teams und Teamarbeit aus systemischer Sicht zu reflektieren;
- # Wirksame Werkzeuge für Teambildungen und für den Teamprozess anzuwenden;
- # Grundlagen systemischer Kommunikation in den Teams;
- # Funktionen in Teams zielgerichtet einzusetzen.

Zeit: 27. – 28.04.17

Beitrag: 230,00

Referentin: Kathia Nocker, Wolkenstein

Anmeldeschluss: 13.04.17

Aus ALT mach NEU

Upcycling - Werkstatt

Ziel und Inhalt: Für die einen sind Verpackungsmaterialien und alte Gegenstände einfach Abfall – andere sehen in ihnen die Grundlage etwas Neues zu schaffen. Upcycling ist eine trendige Technik, durch die eine Vase, ein Übertopf, eine Dose, eine Holzschatulle oder ein Bilderrahmen mit frischer Farbe und neuen Mustern aufgepeppt werden kann. Auch ein leerer Schampon-Behälter kann mit geringem Aufwand in einen originellen Stifthalter oder ein altes, trübes Trinkglas in eine Vase umfunktioniert werden. Der Fantasie sind keine Grenzen

gesetzt, und gerade deshalb ist diese Kreativitätsfördernde Technik so beglückend.

Zeit: 22.04.17

Beitrag: 75,00 Euro

Referentin: Martina Thanei, Schluderns

Mitzubringen: Alte Übertöpfe, Vasen, Dosen, Holzschattullen, Gläser und ein Schampon-Behälter; zusätzlich allerlei kleinen Krimskrums, der sich so ansammelt

Anmeldeschluss: 07.04.17

Vom Schatten- zum Sonnenkind

Den Selbstwert Jugendlicher stärken - Seminar

Ziel und Inhalt: Der Selbstwert bestimmt unser Lebensgefühl, unsere Beziehungen und unseren Lebenserfolg. Genüge ich? Bin ich willkommen? Was muss ich leisten, um geliebt zu werden? Wer bin ich eigentlich? Bin ich gut genug? Darf ich mich wehren? Wie kann ich mich selbst behaupten? Das sind alles Fragen, die unseren Selbstwert betreffen und auf die viele Jugendliche (und auch Erwachsene) Antworten suchen.

Im Seminar stellt Stefanie Stahl einen selbst entwickelten Ansatz vor, mit dessen Hilfe das Selbstwertgefühl auf eine einfache und effiziente Weise erfasst und gestärkt werden kann. Der Ansatz ist auch hervorragend für Jugendliche geeignet, weil er pragmatisch, sehr strukturiert, kreativ und spielerisch ist. Es geht darum, sein sogenanntes „Schattenkind“ mit seinen negativen Glau-

benssätzen, belastenden Gefühlen und seinen Selbstschutzstrategien zu erfassen, um darauf aufbauend sein „Sonnenkind“ kennenzulernen. Letzteres ist der positive Zielzustand mit neuen Glaubenssätzen, persönlichen Stärken, Ressourcen, Werten und ganz wichtig: den Schutzstrategien – also positiven Verhaltensweisen, die zum Gelingen von zwischenmenschlichen Beziehungen beitragen.

Die TeilnehmerInnen können das Schatten- und Sonnenkind wahlweise in Form einer Selbsterfahrung oder stellvertretend für eine jugendliche Klientin erarbeiten.

Zeit: 03.05.17

Beitrag: 165,00 Euro

Referentin: Stefanie Stahl, Trier

Anmeldeschluss: 19.04.17

Spiele in der Gruppe

Spiele+Pädagogik zum Mitnehmen - Seminar

Ziel und Inhalt: Spielen ist ein menschliches Grundbedürfnis. Im Spiel entdeckt der Mensch von Geburt an seine Wirklichkeit und lernt dabei am effektivsten. Das

Wissen um die Wirkweise und den bewussten Einsatz des Spiels kann daher für alle Arbeitsfelder bereichernd sein. Dieser Kurs ist erlebnis- und erfahrungsorientiert gestaltet.



tet. Es wird gespielt und gemeinsam reflektiert. Am Ende des Tages voller Spaß und Spannung gehen die TeilnehmerInnen mit einem Rucksack gefüllt mit praktischen Spielen sowie theoretischen Grundlagen nach Hause.

Die TeilnehmerInnen...

- # erfahren die Merkmale und Bedeutung des Spiels,
- # lernen die wichtigsten Auswahlkriterien für ein Spiel kennen,
- # bekommen ein Spiele-Anleitungs-Modell vorgestellt und lernen es anzuwenden,

- # schlüpfen in die Rolle der Spielleitung,
- # probieren eine Vielzahl von verschiedenen Spielen selbst aus (Spiele für Kinder ab 8 Jahren, Jugendliche und Erwachsene),
- # erleben eine Spielekette und gestalten eine eigene.

Zeit: 13.05.17

Beitrag: 80,00 Euro

Referent: Hannes Waldner, Meran

Anmeldeschluss: 28.04.17

Grundlehrgang Erlebnispädagogik aufZAQ zertifiziert

Inhalt: Erlebnispädagogik nutzt Erfahrungen in der Natur (Wald, Gebirge, See), um die Persönlichkeit und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Natur ist Erlebnis- und Erholungsraum, in dem durch Impulse und Anleitung vertiefende Erfahrungen möglich werden.

Erlebnispädagogik stellt sich überwiegend als gruppenpädagogisches Angebot dar und hat vor allem die Förderung von sozialen Kompetenzen und Kooperationsfähigkeit zum Ziel. Dies wird durch das Arrangement von Lernsituationen deutlich, die zeigen, dass Zusammenarbeit notwendig ist. Professionell eingesetzte Reflexionen verstärken die Lernmöglichkeiten.

Ziele:

- Erwerben von Grundfertigkeiten und Grundfähigkeiten für die erlebnispädagogische Arbeit
- Ausbau der eigenen Kompetenzen zur Leitung von erlebnisorientierten Projekten
- Befähigung zur Entwicklung und Durchführung von erlebnisorientierten Projekten in der Natur im (sozial) pädagogischen Kontext

1. Block: 24. – 27.05.17

Selbstversorgerhaus Nobls, Jenesien

mit Renato Botte und Bea Einetter

Kooperative Spiele und erlebnispädagogische Grundlagen

- # Kooperations- und Interaktionsspiele
- # Grundlagen zur Dynamik und Kommunikation in Gruppen
- # Grundlagen der Erlebnispädagogik
- # Durchführung von Reflexionen und Rückbesinnung

2. Block: 18. – 21.10.17

Selbstversorgerhaus „Alte Säge“, Grissian

mit Renato Botte und Georg Pardeller

Naturerfahrungsspiele,

Land Art und niedere Seilaufbauten

- # Planung der erlebnispädagogischen Tour
- # Übungen aus dem Bereich „niedriger Seilgarten“
- # Kooperations- und Interaktionsspiele zum Thema Naturerfahrung
- # Land Art als kreative Umgangsform mit Naturgegenständen
- # Nacht in der Natur
- # Naturplätze: Selbsterfahrung der Qualität von Naturplätzen bei Tag und bei Nacht

3. Block: 31.01 – 03.02.18

Selbstversorgerhaus Zans, Villnöss

mit Renato Botte und Peter Sader

Den Winter erleben

- # Spiele im Schnee
- # Schneeschuhwandern
- # Lawinenkunde – Basics im Schnee
- # „Snow Art“ als kreative Umgangsform mit Schnee
- # Umweltpädagogische Grundlagen

4. Block: 06. – 09.06.18

Ort: Von der Gruppe geplant

mit Renato Botte und Pauli Trenkwalder

Mit Gruppen unterwegs im Freien

- # Übernachten im Freien mit Plane und Schlafsack
- # Gruppenleitung
- # Gruppendynamik
- # Umgang mit Konflikten und Krisen
- # Bilanz und Aussicht

Abschlussseminar: 05. – 06.10.18

mit Renato Botte und Peter Sader

Wir schließen ab

- # Projekte: Vorstellung und Besprechung
- # Erfahrungsaustausch
- # Zertifikate und Abschluss

Dauer: 17,5 Tage bzw. 170,5 Stunden

Abschluss: Für den Abschluss und die „AufZAQ-Zertifizierung“ ist eine Anwesenheit von mindestens 80 % erforderlich. Ebenso ist die Durchführung eines Praxisprojektes im Ausmaß von drei Tagen und zwei Nächten auf einer Selbstversorgerhütte oder als Tour im Freien notwendig. Das Projekt ist selbstverantwortlich durchzuführen und zu dokumentieren und wird vom Leitungsteam coacht.

Beitrag: 2.300,00 Euro, zahlbar in 2 Raten

Leitung: Renato Botte, Jenesien

ReferentInnen: Bea Einetter, Kärnten,

Georg Pardeller, St. Konstantin/Völs,

Peter Sader, Brixen-Innsbruck,

Pauli Trenkwalder, Sterzing

Anmeldeschluss: 03.05.17



Lehrgang Erlebnispädagogik

Qualifikation für Projekt- und Fachbereichsleitung

Lernen, wie mit intensiven Erlebnissen und Reflexion Vertrauen gefördert wird. In die Gruppe, in die Natur, in einen selbst. — Der Lehrgang für SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen und PädagogInnen, die selbständig anspruchsvolle erlebnispädagogische Maßnahmen im Handlungsfeld „Soziale Arbeit“ begleiten, konzipieren und fachlich leiten wollen.

Info & Anmeldung: www.erlebnispaedagogik.at

Österreichischer Alpenverein Akademie, Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck, T +43 / 512 / 59 547-45
akademie@alpenverein.at • www.alpenverein-akademie.at



InfoEck - Jugendinfo Online

Broschürenservice

Lade dir unsere Broschüren
herunter oder bestelle sie
kostenlos! ...

Noch Fragen?

Schick uns deine Anfrage per
Onlineformular, Mail oder auf
Facebook! ...

Jobscope

Du suchst einen Ferialjob
oder ein Praktikum? Schau
auf www.jobscope.at ...

Das InfoEck - die Jugendinfo Tirol,
erweitert sein Online-Angebot für
Jugendliche und junge Erwachsene. Durch die
Überarbeitung der InfoEck Börsen können
Nutzende ihre Profile selbst verwalten und
einfach aktualisieren. Zudem bietet das neue
Broschürenservice eine kostenlose
Zusendung und einen einfachen Download
unserer Infomaterialien. Das gesamte Online-
Angebot ist leicht zugänglich,
benutzerfreundlich und kostenfrei.
Das InfoEck ist unter der Website
www.mei-infoeck.at zu finden.



BabysitterInnenbörse

Du willst Babysitten?
Kinderbetreuung gesucht? ...

Gewinnspiele

Hast du schon bei einem unserer
Gewinnspiele teilgenommen? ...

Nachhilfebörse

Du suchst Unterstützung beim Lernen
oder möchtest du anderen mit deinem
Wissen weiterhelfen? ...

Reiselust?

Schau dir die Erfahrungsberichte
unserer Weltreisenden an! ...

Jugendministerin Sophie Karmasin, Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer und Martina Steiner von boJA sprachen über die Vorteile von Offener Jugendarbeit für die Gemeinden.

FOTO: BMFJ/Aigner



Offene Jugendarbeit als PLUS für Gemeinden

„Jugendliche sind unsere größte Ressource für die Zukunft. Wir müssen sie bestmöglich unterstützen, damit sie zu mündigen, selbstbewussten Erwachsenen heranwachsen. Offene Jugendarbeit spielt dabei in den Gemeinden eine wesentliche Rolle“, betonten Jugendministerin Sophie Karmasin und Gemeindebundpräsident Helmut Mödlhammer bei einer gemeinsamen Pressekonferenz. Dabei berichtete Martina Steiner vom bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit von ihren Erfahrungen aus der Praxis: „Es gibt kein Allgemeinrezept für die Gemeinde – die Maßnahmen werden individuell auf die Gemeinde und die Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt.“

Die österreichweit über 300 Träger der Offenen Jugendarbeit mit ihren über 600 Einrichtungen und rund 2.000 Fachkräften erreichen jährlich rund 250.000 Jugendliche.

Gemeinsam mit dem bundesweiten Netzwerk Offene Jugendarbeit hat der Österreichische Gemeindebund die bisher größte Befragung zur Bedeutung von Offener Jugendarbeit in den Gemeinden durchgeführt. Die Mehrheit der an der Umfrage beteiligten 183 GemeindevertreterInnen schätzt die Bedeutung von Jugendarbeit für die Gemeinde als hoch ein.

Als jugendliche Zielgruppen, die besondere zusätzliche Angebote benötigen, werden vorwiegend Mädchen und Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren genannt. Für die Zukunft wünschen sich viele Gemeinden, dass der Blick noch stärker auf die Förderung der Gemeinschaft gelegt wird sowie auf eine weitere Einbindung der Jugendlichen in die Gemeinde. Der Fokus der Offenen Jugendarbeit auf die Integration von marginalisierten Gruppen, wie geflüchteten Ju-

gendlichen und sozial Benachteiligten, wird von mehreren Gemeinden als wichtig angeführt.

„In den Gemeinden und Regionen bietet die Offene Jugendarbeit Raum für gelebtes Miteinander unterschiedlichster Kulturen und Generationen“, beschrieb Martina Steiner den Alltag von JugendstreetworkerInnen in Tirol. Die Offene Jugendarbeit bietet neben Räumlichkeiten auch verschiedenste Projekte, die gemeinsam mit den Jugendlichen vor Ort erarbeitet werden. Ein Beispiel dafür ist etwa ein Treffen mit LokalpolitikerInnen, durch die Politik für die Jungen erlebbar werden soll. Jugendministerin Karmasin erklärte abschließend: „Jugendpolitik funktioniert nicht ohne Jugendarbeit. Jede Gemeinde in Österreich braucht Offene Jugendarbeit.“

Zu den Umfrageergebnissen

„(Offene) Jugendarbeit in Gemeinden“: www.boja.at

bmfj
BUNDESMINISTERIUM FÜR
FAMILIEN UND JUGEND

Am letzten Faschingsmontag war ich Abends damit beschäftigt für den Jahresrückblick 2016 Filme zu sichten. **Ein kurzes Video aus dem Treffpunktalltag fesselte mich.** In der Szene ein Jugendlicher, der mit mir Tischtennis spielt und ein anderer Jugendlicher schaute uns zu. **Ach, das ist ja Eldar.** Seit Monaten nichts mehr von ihm gehört. Wie es ihm wohl mit seiner plötzlichen aufgetretenen Krankheit geht, fragte ich mich.

Es war nach Mitternacht, als mich die Nachricht erreichte, dass Eldar um 23.40 Uhr im Krankenhaus Sterzing gestorben war. Mit 17 Jahren. Ein Freund war bis zuletzt dabei und hatte seine Hand gehalten. Es folgten zwei Stunden, die ich mit unterschiedlichen Jugendlichen im Chat verbrachte. Mir kam es vor wie Notfallseelsorge. Tags darauf – der Faschingsdienstag – stand ich mit Jugendlichen am Totenbett im Krankenhaus. Wir verabschiedeten uns vom einst lebenslustigen Eldar, der immer lachen konnte. An den Tagen danach folgten viele Gespräche mit den Jugendlichen nach dem Sinn des Lebens und was nach dem Tod kommt. Wo mag Eldar nun sein? Die Unterschiede bei den Weltreligionen und deren Begräbnisriten waren auch Thema. Diese Fragen stellen sich Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren meist nicht. Handy, Klamotten, Führerschein, Ausgehen, Sexualität, Spaß haben und im Jugendtreff rum blödeln oder Chillen ist in ihrem Alter angesagt, aber nicht sterben. Eldar war Muslim wie auch viele seiner Freunde, mit denen ich diskutierte. In der Jugendgruppe sind auch KatholikInnen und Jugendliche, die sich als AtheistInnen bezeichnen. Der bunte Haufen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen tat sich schwer mit der Tatsache, dass Eldar in Bosnien beerdigt werden sollte. Die Freunde wünschten sich einen Ort des Gedenkens in ihrem Umfeld. Wie auch Eldar, leben Jugendliche mit Migrationshintergrund in der Ursprungsfamilie die Kultur des Ursprungslandes, die oft muslimisch geprägt ist und parallel dazu ein Leben mit westlichen Werten. Über Jahre und Jahrzehnte wachsen sie mit zwei Wertegesellschaften auf. Im Fall vom Eldar hieß das eine Beerdigung nach muslimischem Ritus. Die Frauen dürfen nicht dabei

ELDAR

Wenn Jugendliche für immer gehen ...

FOTO: © privat



In Gedenken an Eldar. 14.07.1999 – 27.02.2017.
2005 zog seine Familie von Bosnien nach Gossensaß. Er sprach den Südtiroler Dialekt und verbrachte viel Freizeit im Jugendtreff Sterzing mit seinem besten Freund Lorik.

sein. Für die einzige ältere Schwester besonders hart. Was soll ich in Bosnien machen bei der Beerdigung? In einer Wohnung hocken und weinen? Die Mutter von Eldar ist im April 2015 verstorben. Der Vater – in der Kultur seiner Heimat verhaftet – bestand auf die Beerdigung in Bosnien. Die Schwester reiste diesmal nicht zur Beerdigung mit. Stattdessen organisierten die Freunde mit der Schwester eine Trauer- und Abschiedsfeier im Jugendtreff Sterzing. So etwas habe ich in meiner Jugendarbeiterkarriere noch nie erlebt. Die Stimmung war wie bei einer Trauerfeier in einer Kirche. Die Jugendlichen spürten instinktiv die Besonderheit des Augenblicks des Abschiednehmens. Sie brauchten und wünschten die Feier. Mir wurde die Rolle des Zeremonienmeisters zugeordnet. Es war schwer dieser Rolle gerecht zu werden. Dem Anlass entsprechend die richtigen Worte zu finden. Jugendliche trugen ihre

Erinnerungen an Eldar vor, ein kurzer Film, Gebete und Musik. Alles zweisprachig und durchzogen von Tränen und Trauer. FreundInnen, Pflegepersonal des Krankenhauses, der betreuende Arzt, Arbeitskollegen des Vaters und ehemalige Lehrerinnen, sie waren alle da. Der Raum war nur mit Kerzen erleuchtet. Die Schwester von Eldar wurde von allen Anwesenden in ihrer Trauer begleitet.

Es war für alle ein wichtiges Ritual des Abschiednehmens, das mit Dank von allen Beteiligten angenommen wurde. Diese neue Erfahrung hat mir gezeigt, dass auch Jugendliche reflektierender sind als vermutet. Außerdem wurde mir bewusst, dass die Jugendarbeit immer wieder offen sein muss für die verschiedenen gesellschaftlichen Herausforderungen und sich nicht scheuen darf, auch unangenehme und schwierige Aufgaben anzupacken. Adäquates Handwerkszeug – für diese Thematik – werden wir uns zulegen müssen.

Armin Mutschlechner

Jugendarbeiter Jugendtreff Sterzing



FOTO: © am

Fachbücherei

Jugendarbeit

MultiplikatorInnen und alle an Jugendarbeit Interessierte haben die Möglichkeit, in der Fachbücherei Jugendarbeit des Landes Tirol ihr jugendspezifisches Wissen zu vertiefen.

Der gesamte Bücher- und Zeitschriftenbestand des Bereiches Jugend steht online zur Verfügung. Auf <http://bibliothek-juff-jugendreferat.web-opac.at> kann man sich mithilfe von Stichworten einen Überblick über die angebotene Literatur zu diversen Themen, z.B. Jugendstudien, Neue Medien, Gewalt etc. verschaffen. Vor der ersten Benützung ist es lediglich notwendig sich als LeserIn registrieren zu lassen. Die verschiedenen Medien können



online recherchiert und sofort reserviert werden. Die kostenlose Ausleihe läuft vier Wochen und kann einmalig für weitere vier Wochen online verlängert werden. Wem es nicht möglich ist die reservierten Bücher selbst abzuholen, dem/der können wir im Fall die Bücher auch zuschicken (außerhalb von Innsbruck).

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Christine Kriwak

Amt der Tiroler Landesregierung, Abt.
Gesellschaft und Arbeit, Bereich Jugend
Michael-Gaismair-Str. 1
6020 Innsbruck
0512-508-3592
christine.kriwak@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/jugend

Jetzt anmelden für **Euregio Summer Camp 2017**

Neues entdecken und sich mit gleichaltrigen Jungen und Mädchen unterschiedlicher Sprache aus den drei Ländern der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino auf eine gemeinsame Entdeckungsreise begeben. Das können 60 Jugendliche zwischen elf und 14 Jahren in der Woche vom 9. bis 16. Juli beim Euregio Summer

Camp im Bildungshaus Kloster Neustift in Vahrn/Südtirol, das unter dem Motto „Natur trifft Kultur“ steht. Bei der 5. Auflage des Euregio Summer Camps werden sich die Jugendlichen auf eine gemeinsame Entdeckungsreise rund um die alte Bischofsstadt Brixen begeben, wo sie im Bildungshaus Kloster Neustift untergebracht sind. Das Programm bietet neben inhaltlichen und thematischen Schwerpunkten zur Europaregion auch Zeit zum Austausch, damit Freundschaften entstehen und wachsen können.

Angeboten werden auch Ausflüge sowie Sport- und Kreativeinheiten, die dazu beitragen sollen, sprachliche Barrieren ab- und ein Netzwerk unter den Jugendlichen der Europaregion aufzubauen. Deutsch- und italienischsprachige BetreuerInnen werden den Jugendlichen zur Seite stehen. Das Angebot richtet sich an sprachbegeisterte Jugendliche der Jahrgänge 2003/2004/2005, wobei Grundkenntnisse beider Sprachen erwünscht sind. Informationen zum Programm und Anmeldung unter www.europaregion.info/summercamp.

Informationen:

EVTZ „Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino“
Armin Gluderer
Drususallee 1 - 39100 Bozen
Tel. 0039 0471 406346
+39 3934066750
Armin.gluderer@europaregion.info

Sommer, Sonne, Spaß. Viele neue Freundschaften erwarten die Kinder beim Euregio Summer Camp 2017. Melde dich an für eine Woche voller Abwechslung unter www.europaregion.info/summercamp



FOTO: Bildungshaus Kloster Neustift

Aktion Verzicht

Aktion Verzicht 2017

„Mach mit!“ Diesen Aufruf richten insgesamt 59 Südtiroler Einrichtungen im Rahmen der „Aktion Verzicht 2017“ an die Südtiroler Bevölkerung und geben dazu täglich konkrete Tipps, die jedeR teilen und bei denen jedeR mitmachen kann. Der Verzicht-Gedanke rückt dabei wieder mehr in den Mittelpunkt.

„Die Fastenzeit ist eine gute Gelegenheit, auf bestimmte Dinge und Verhaltensmuster zu verzichten, die wir inzwischen gewohnt sind und gar nicht mehr in Frage stellen. Es sind dies die klassischen Genussmittel wie Kaffee, Alkohol und Süßigkeiten, aber auch Errungenschaften unserer Zeit, wie das Auto, der Computer oder das Handy. Alle diese Dinge machen das Leben zwar angenehm, schaden häufig aber der Umwelt, unserer Gesundheit und manchmal auch unseren Beziehungen“, sagt Peter Koler vom Forum Prävention, das gemeinsam mit der Caritas, dem Katholischen Familienverband, dem deutschen und ladinischen Bildungsressort und der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste von Anfang zu den Trägern der Aktion zählt. Sie gründeten im Jahr 2004 die „Aktion Verzicht“ mit dem Ziel, während der Fastenzeit Gewohntes kritisch zu hinterfragen und sich mit den wahren Werten des Lebens auseinanderzusetzen. Ihnen haben sich von Jahr zu Jahr mehr Vereinigungen und Vereine angeschlossen, heuer sind es insgesamt 59. Die „Aktion Verzicht 2017“ begann am Aschermittwoch, dem 1. März, und endet am Karsamstag, dem 15. April. Die Mitmach-Tipps werden heuer erstmals über Facebook gepostet und sollen von möglichst vielen geteilt werden. Gleichzeitig wird aber auch wie gewohnt über Plakate, Radio und Inserate auf die Aktion aufmerksam gemacht und es werden verschiedene Mitmach-Initiativen angeboten. Zumal nicht alle Südtirolerinnen und Südtiroler Facebook-NutzerInnen sind, wird die youngCaritas die verschiedenen Mitmach-Tipps auch via E-Mail verschicken. Alle, die daran interessiert sind, können sich unter der E-Mail-Adresse über die Adresse machmit@youngcaritas.bz.it anmelden. Sie erhalten die Tipps dann an allen Fastentagen zugestellt.



PIC Group

Flüchtlinge in Südtirol:

Expertin trifft JugendarbeiterInnen

Stammtischparolen

Immer wieder werden JugendarbeiterInnen mit Jugendlichen konfrontiert, die zur komplexen Thematik der Einwanderung und Flüchtlinge verallgemeinernde und menschenverachtende Ansichten äußern. Stammtischparolen zu diesem gesellschaftlich, politisch und medial heiß debattierten Thema prägen nicht selten auch die Auseinandersetzungen in unseren Jugendtreffs und -zentren. Und gerade aufgrund der Komplexität des Phänomens der Migration und Flucht aus durch Kriege und Armut geplagten Ländern können JugendarbeiterInnen in die Situation geraten, nicht in der Lage zu sein, in der Diskussion argumentativ angemessen entgegenzuwirken.

Referat und Austausch

Aus diesem Grund organisierte die PIC(PraxisInterCultura)-Gruppe im Jugendzentrum Point in Neumarkt ein Treffen mit einer Fachexpertin. Nadja Schuster, Mitarbeiterin im Amt für Senioren und Sozialsprengel und langjährige Zuständige für Flüchtlinge, Ausländer, Sinti und Roma, hielt ein Referat zur Klärung von Begrifflichkeiten, zur Erläuterung des Asylverfahrens sowie zur Darlegung von Statistiken zu den in Südtirol aufgenommenen Flüchtlingen.

Die gesetzlichen Grundlagen des Asylverfahrens, die Unterscheidung zwischen Asylberechtigten, subsidiär Schutzberechtigten und Schutzberechtigten aus humanitären Gründen, die Funktionswei-

se des Aufnahmesystems in Südtirol sowie die genauen Zahlen der in Südtirol lebenden Flüchtlinge bzw. AsylbewerberInnen wurden ausführlich und sachkundig erläutert. Die 26 TeilnehmerInnen hatten die Gelegenheit, zu den vielfältigen Inhalten Fragen zu stellen und sich untereinander zu den Erfahrungen im eigenen Arbeitsumfeld auszutauschen. Am Nachmittag folgte dann eine rege Diskussion, sowohl zu den erhaltenen Informationen als auch zu möglichen Initiativen der Jugendarbeit zur Aufnahme von jungen Flüchtlingen in Jugendtreffs und -zentren und zur Gestaltung von gemeinsamen Tätigkeiten mit einheimischen Jugendlichen.

Die PIC-Gruppe (www.pic.bz.it) ist eine sprachgruppenübergreifende Arbeitsgruppe und setzt sich aus VertreterInnen von Einrichtungen der Jugendarbeit in Südtirol zusammen, die sich dreimal im Jahr treffen, um sich zu Themen der interkulturellen Jugendarbeit auszutauschen und gemeinsame Projekte umzusetzen. Träger der PIC-Gruppe sind: Amt für Jugendarbeit, NETZ, AGJD, Forum Prävention, Lukas Kassianum und Südtiroler Jugendring. Die Gruppe wird von Abdel El Abchi und Gianluca Battistel vom Amt für Jugendarbeit koordiniert.

Infos bei:

Gianluca Battistel
Tel. +39 0471 413382
Gianluca.Battistel@provinz.bz.it

Abdel El Abchi
Tel. +39 0471 413373
Abdelouahed.ElAbchi@provinz.bz.it





Alle „Glanzlichter“ mit der Leiterin der Abteilung Gesellschaft und Arbeit Ines Bürgler und der Vorsitzenden des Tiroler Jugendbeirates Theresa Auer.

Ehrenamt

28 junge Menschen für ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet

Ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit in das öffentliche Licht rücken: Das ist das Ziel der Ehrung „Glanzleistung“ des Landes Tirol, die am 10. Februar bereits zum sechsten Mal veranstaltet wurde. Es war ein feierlicher Rahmen, in dem den 24 „Glanzlichtern“ von 14 Jugendorganisationen für ihren besonderen Einsatz gedankt wurde: „Die Geehrten leisten durch ihr aktives Mitwirken einen wertvollen Beitrag im sozialen, kirchlichen, sportlichen oder naturnahen Bereich oder gestalten kulturelle, politische oder freizeitpädagogische Jugendvereine und Organisationen mit,“ betonte Jugendlandesrätin Beate Palfrader. Als Zeichen der Wertschätzung und zur Erinnerung wurden den „Glanzlichtern“ ein Ehrungskristall, eine Urkunde sowie ein persönliches Plakat überreicht – dies gemeinsam mit den jeweiligen Landesleitungen der Jugendorganisationen, die allesamt Mitglieder des Tiroler Jugendbeirates sind.

„frei.willig“- das Kompetenzzertifikat: Erweiterung und vereinfachte Antragstellung

Im Rahmen der „Glanzleistung“ erhielten auch vier junge Menschen das Zertifikat



Verleihung „**Glanzleistung 2017**“ und Kompetenzzertifikat „frei.willig“

„frei.willig“, das ihr ehrenamtliches Engagement würdigt und bestätigt. Darüber hinaus bescheinigt das Zertifikat den jungen Menschen bis 30 die vielfältigen Kompetenzen, die sie durch ehrenamtliche Tätigkeiten erworben oder vertieft haben – und ist eine tolle Gelegenheit, non-formal bzw. informell erworbene soziale Fähigkeiten und fachlich Gelerntes aufzuzeigen.

Erst kürzlich wurde sowohl der Kreis der Tätigkeitsfelder erweitert, die für das Zertifikat anerkannt werden, als auch die Antragstellung vereinfacht. Als neue Partner konnten zudem die Freiwilligenzentren der Freiwilligenpartnerschaft Tirol gewonnen werden. Das Kompetenzzertifikat „frei.willig“ ist eine tolle Möglichkeit, die Bewerbungsunterlagen zu ergänzen und somit die Chancen auf dem Arbeitsmarkt – sei es beim Berufseinstieg oder einem Jobwechsel – weiter auszubauen. Die Projekt-

partner AK, AMS und Wifi unterstützen das Ehrenamtsprojekt zudem durch attraktive Bildungs- und Büchergutscheine.

Weitere Informationen/Antrag zu frei.willig und Fotos der Glanzleistung 2017 unter www.tirol.gv.at/freiwillig oder Abt. Gesellschaft und Arbeit – Jugend, 0512/508-3586

frei.willig-Zertifizierte Katharina Weber, Daniela Hundertpfund und Lisa Prosch mit MitarbeiterInnen und Systempartnern von Swarovski, Wifi, AK und AMS.



FOTO: Land Tirol/Die Fotografen



Der **Abgrund** hat ein Gesicht

Ein Haar fällt auf den Boden. Es geschieht jeden Tag Milliarden mal, in der absoluten universalen Gleichgültigkeit. Ein Haar fiel an diesem Ort. Und noch eines. Und noch eines. Bis die eisige Leere eines gewaltigen Raumes bis zur Decke gefüllt war. Nichts und niemand verhinderte es. Es geschah, in der absoluten universalen Gleichgültigkeit. In Auschwitz starb nicht Gott, weil nichts stirbt das nie existierte. Es starb seine

Idee, die Idee eines allmächtigen allwissenden unendlich barmherzigen Gottes, bereits bei jeder Naturkatastrophe unwiderleglich widerlegt, hier und für immer der gesamten Menschheit enthüllt die unerträgliche Lüge des Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen. Nichts und niemand hielt jene Hände auf, nichts und niemand erleuchtete jene Geister. Vorsehung, Offenbarung, Willensfreiheit, moralischer Imperativ... Jahrhunderte theo-

logischer und metaphysischer Tradition starben hier, an diesem Ort.

Der Abgrund hat ein Gesicht. Und die Wahrheit tief in seinem Blick kennt weder Heil noch Entkommen.

Gianluca Battistel



Leistbares Wohnen

SJR fordert **leistbares Wohnen für junge Menschen**

Der Südtiroler Jugendring (SJR) hat im Rahmen einer Pressekonferenz verdeutlicht, dass es für viele junge Menschen schwierig ist, eine Wohnung zu einem gerechten und leistbaren Preis zu bekommen – und zwar sowohl am Mietmarkt als auch in Bezug auf Bau, Kauf oder Sanierung. Eine Chance hier gegenzusteuern biete die angekündigte Reform der Wohnbauförderung.

Martina De Zordo, SJR Vorsitzende, brachte es auf den Punkt: „Wohnen muss auch für junge Menschen leistbar sein – und zwar in Bezug auf Miete, Bau, Kauf und Sanierung“. Dass dies derzeit häufig nicht der Fall sei, zeigte der Südtiroler Jugendring (SJR) im Rahmen einer Pressekonferenz anhand von Fallbeispielen auf. **Da die Reform der Wohnbauförderung ansteht, hofft der Südtiroler Jugendring nun, dass mit derselben auch Verbesserungen für junge Menschen erzielt werden.** „Initiativen, die jungen Menschen leistbares Wohnen ermöglichen, sind große Chancen, um sie auf ihrem Weg in die Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu unterstützen“, erinnerte De Zordo. Gefordert wird u.a., dass der **Beitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten von Beginn an zu 100% ausbezahlt wird.** „Derzeit ist es nämlich so, dass MieterInnen im ersten

Jahr, nachdem sie von zu Hause ausgezogen sind, nur die Hälfte des Mietbeitrags erhalten, was vor allem auch junge Menschen benachteiligt“ erklärte De Zordo.

In bereits stattgefundenen Gesprächen wurde eine **Erhebung des effektiven Bedarfs an Miet- und Eigentumswohnungen** angeregt und von den zuständigen Ämtern auch zugesagt. „Wenn feststeht, wie der Wohnbedarf der Bevölkerung aussieht, gelingt es schließlich viel leichter, die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die bevorstehende Wohnbauförderung tatsächlich bedarfsorientiert zu gestalten“, so De Zordo.

Ein weiterer wichtiger Punkt betrifft die **Erklärung der Sprachgruppenzugehörigkeit**, die dem Ansuchen um Wohnbauförderung beizulegen ist. Diese Erklärung soll zukünftig wieder bei den Gemeinden gemacht werden können. Zudem braucht es auch eine **Rangliste für Jugendliche bei Sozialwohnungen des Instituts für den sozialen Wohnbau (WOBI)**. Und darüber hinaus fordert der SJR, dass **auch neue Wohnmodelle ermöglicht** werden, wie z.B. Jugendhäuser, Cohousing oder Mehrgenerationenhäuser.

Ein großer Beitrag zur Verbesserung der Situation für junge Menschen am Wohnungsmarkt kann durch eine Änderung der Kriterien der **EEVE (Einheitliche Einkommens- und Vermögenserklärung) für den Bereich der Wohnbauförderung** bewirkt werden. Der SJR hat hierzu während der Pressekonferenz verschiedene Änderungsvorschläge aufgezeigt. Der SJR hat im Rahmen einer eigenen Arbeitsgruppe diese Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet und in einem sogenannten **„Anliegen-Katalog“** zusammengefasst. „Wir werden den ‚Anliegen-Katalog‘ nun dem Landtag übermitteln in der Hoffnung auf entsprechende Berücksichtigung unserer Anliegen“, informierte De Zordo über das weitere Vorgehen.



Im Bild von links nach rechts: Martina De Zordo, SJR-Vorsitzende, Alexander Wurzer, Mitglied der SJR-Arbeitsgruppe „Junges Wohnen“, Olav Lutz, Mitglied der SJR-Arbeitsgruppe „Junges Wohnen“, Christine Tschurtschenthaler, Mitglied der SJR-Arbeitsgruppe „Junges Wohnen“, Tanja Rainer, SJR-Vorstandsmitglied, und Kevin Hofer, SJR-Geschäftsführer.

ZeitNotstand : ZeitWohlstand

Jugend(arbeit) – gestern heute morgen



FOTO: Bilderbox

ZeitNotstand : ZeitWohlstand, diese zwei Begriffe werden uns in den zwei Tagen begleiten. Die ReferentInnen geben einen Einblick über die Veränderungen der Jugendarbeit im Wandel der Zeit. Dabei stellt sich die Frage: Muss sich die Jugend(arbeit) an die aktuellen (gesellschaftlichen) Entwicklungen unserer Zeit anpassen und wie könnte eine Vision ausschauen?

Wir erleben die Zeit als „Alles wird schneller“ und „Zeit ist Geld“. Haben wir mehr Zeit zur Verfügung, leben wir in einem ZeitWohlstand. Doch wie erleben wir den gesellschaftlichen Druck, die eigenen Ressourcen voll auszuschöpfen?

Wo bleibt die Zeit für das „Nichts-Tun“? Stellt dies in der heutigen Zeit noch einen Wert dar oder muss Zeit immer sinnvoll bzw. qualitativ genutzt werden? Freizeit – freie Zeit, wie erleben das Jugendliche heute? Wie zeigt sich der Wandel von per-

sönlichen Kontakten zu Familie und Beziehungen bzw. die eigene Psychohygiene in einer Zeit des dauernden Konsumierens, der digitalen Medien und virtuellen Freundschaften? Gibt es eine „offline Zeit“, darf sie sein und wie wird sie erlebt? Und dabei dürfen die Jugendlichen nicht vergessen werden, die resignieren und den Sinn in dieser Welt etwas beizutragen nicht sehen.

Aus alldem resultiert die Frage: Was heißt das für die Jugendarbeit?

Eingeladen zur Tagung sind alle Interessierten, vor allem jene Personen, die in der Praxis mit Kindern und Jugendlichen tätig sind und täglich mit dem Thema Zeit herausgefordert sind.

www.tirol.gv.at/jugendvisionen

Klettern

Leidenschaft für eine Handvoll Staub

Klettern erlebt einen Höhenflug – vor allem das Bouldern wird immer beliebter. Klettern ist abwechslungsreich und spektakulär. Schon die Jüngsten entdecken die Vertikale für sich und fühlen sich magisch angezogen. Kinder können ihre motorischen Fähigkeiten beim Klettern bestens entfalten und vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln.

3 Bewerbe

2 Kletter-Disziplinen

5 Altersklassen

das ist der Tiroler Jugend Cup.

Mit dem Ziel: viiiiiel Spaß, Motivation
und Miteinander.

Die Idee ist es, den Nachwuchs-KlettererInnen ab sechs Jahren stimmige Events anzubieten und auch die Jugendlichen über 13 bei den (breitensport-orientierten) Bewerbungsangeboten mitzudenken. Mit einem jungen motivierten Team wird Bewerbungsstimmung gezaubert, mit vielen „Kletter-

strecken“ – kreativ, abwechslungsreich und mit spektakulären Moves. Die Kinder unter zehn Jahren kombinieren Bouldern und Seilklettern an neun Stationen, wo hingegen die Palette für die 10-15-Jährigen 18 Bewegungslösungen von recht moderat bis sehr knackig umfasst.

Der olympische Gedanke lässt grüßen

Eine Siegerehrung im herkömmlichen Sinne findet nicht statt. Jede/r StarterIn erhält eine Urkunde. Es gibt eine Sachpreis-Tombola unter allen TeilnehmerInnen. Die Atmosphäre ist geprägt von Freude an der (Kletter-) Bewegung, fernab von Ergebnissen und die Jungs und Mädels erleben wir als fröhlich, motiviert und sichtlich zufrieden! Neben den beiden Bewerben in Wattens und Rum, die bereits stattgefunden haben, hat man am Samstag, **22.4.2017 in Wörgl** die Gelegenheit, den Tiroler Jugend Cup live zu erleben.

Mit Köpfchen, Gewandtheit und
ganz viel Herzblut: die Youngstars
zeigen, was an der Wand alles
möglich ist.



FOTO: Naturfreunde Tirol



Jugend begeistert mit voller Leidenschaft

Über 1.600 BesucherInnen beim **pop.konzert** in St. Lorenzen und Steinhaus.

Die Jugenddienste Dekanat Bruneck und Dekanat Taufers organisierten am Freitag, 17. Februar in der Pfarrkirche St. Lorenzen und am Samstag, 18. Februar in der Pfarrkirche Steinhaus das „pop.konzert 3.0“. Nach den Jahren 2014 und 2015 fand das Konzert heuer in der dritten Auflage seine Fortsetzung. Über 1.600 BesucherInnen folgten der Einladung zu den Konzertabenden.

Das Konzert rund um die jungen Puster-taler MusikerInnen war eingebettet in Musik, Bilder, Tanz, Licht und besinnliche Texte. Dabei drehte sich alles rund um die **Lebensreise**, die wir als Mensch jeden Tag aufs Neue erleben dürfen. Ein abwechslungsreiches Programm mit aktuellen deutschen Popliedern lud zu einem Musikerlebnis voller Höhen und



Tiefen, Gefühlen und Faszination. Angefangen bei Liedern von Silbermond, Andreas Bourani, Peter Maffay bis hin zu Liedern von Andi Weiss, Yvonne Catterfeld, Udo Lindenberg und Sarah Connor. „Die Begeisterung der TeilnehmerInnen beim Musikprojekt war ansteckend. Den Jugendlichen ist es gelungen mit ihrem Konzert die Menschen zu berühren. Allen Beteiligten, MitarbeiterInnen und BesucherInnen gilt ein großer Dank für die

wunderbaren

Lebensmomente,“ so die Tauferer Jugenddienstreferen-

tin Katharina Thurner und der Geschäftsführer des Jugenddienstes Lukas Neumair. Ein Dank geht auch an die Kooperationspartner des Musikprojektes angefangen bei den Pfarreien St. Lorenzen und Steinhaus, den Ministranten- und Jungschargruppen St. Lorenzen, Montal und Onach sowie den SKJ Gruppen Stefansdorf und Montal, dem Familienver-

band St. Lorenzen bis hin zu der Jugendgruppe Mallsemms. Eine Fortsetzung des Musikprojektes im Jahr 2018 ist bereits angedacht. Einblicke in das „pop.konzert 3.0“ gibt es in Kürze auf dem YouTube-Kanal des Jugenddienstes Dekanat Bruneck.





Israelreise 2017

Seit mehr als 40 Jahren pflegt das Land Tirol eine Austausch-Partnerschaft mit der Stadt Jerusalem und auch das Land Südtirol ist seit bald zehn Jahren ein weiterer Partner. So hatten auch in diesem Februar wieder zwölf MultiplikatorInnen

der Jugendarbeit aus den beiden Ländern die Chance, zehn Tage Israel zu erleben, dessen Jugendarbeit und Kultur und Menschen kennen zu lernen und einzutauchen in ein Land, das facettenreicher, spannender, gastfreundlicher, aber auch kontroverser nicht sein könnte.



Hier folgen nun einige Eindrücke von Südtiroler und Tiroler JugendarbeiterInnen:

Ein spezielles, interessantes, schönes und vielfältiges Land, mit jahrtausend-langer konfliktreicher Geschichte, umkämpft, kompliziert, verwickelt, aussichtslos, verworren. Die Bevölkerung gespalten, frustriert, resigniert aber auch hoffnungsvoll, lebensfroh, gastfreundlich, kreativ und offen!

Tobias Planer

Hoffnung und Angst... Israel, ein Land, in

dem die Menschen ihre Angst nicht verbergen, ihre Hoffnung und ihre Lebensfreude jedoch nie verloren haben, wenn doch allen klar ist, dass die Konflikte auch morgen noch bestehen werden.

Theresa Auer

Shalom Jerusalem, die Stadt, in der alles begann, in der alle großen Weltreligionen ihre Heiligtümer haben, in der so viele gute Kräfte wirken und sie doch eine riesige Mauer trennt. Zehn Tage mit Menschen am Weg zu sein, die sich ganz und gar der Jugend und ihren Bedürfnissen verschrieben haben und noch mehr



Menschen zu treffen, denen die zukünftigen Generationen wichtig sind.

Michael Schallner

Durch Diskussionen im Ministerium, Gespräche mit dem Gemeinderat, Besuche bei Frauenbewegungen, Kunstprojekten und Jugendeinrichtungen und vor allem durch das Kennenlernen unterschiedlichster Persönlichkeiten bestätigte sich mir nach und nach, wie wertvoll solch ein von unterschiedlichen Kulturen und Religionen geprägtes Land im Grunde sein kann. Dass es sehr wohl Menschen gibt, welche sich auf die bestehenden Ressourcen konzentrieren und abgesehen von der politischen Situation bestrebt sind, ein friedvolles Zusammenleben zu ermöglichen.

Sabrina Kasmi

Ich bin mit noch mehr Fragen zurückgekehrt aus einem Land mit großen Spannungen. Der Herausforderung Geschichte zu bewältigen und nicht zu vergessen und zugleich offen zu sein für Versöhnung und Kompromissen. Es wird noch ein langer Weg sein bis zum Frieden in und um Israel.

Helga Baumgartner

Zehn Tage. In Israel, wo Palästina IST. In Palästina, wo Israel IST. Wo Religionen, Kulturen und Ethnien zusammen und getrennt leben. Alle Zutaten der Gegenwart, wo nichts wichtiger als die Vergan-



genheit ist. (Volks-)Identität als Motto, Säule, Wirbelsäule. Waffe und Rettungsring. Krank? Traumavölker. Prophylaxe: Kompromisse. Hoffnung: Wenig. Träume: Alle. Die Liebe, „Menschenliebe“, die bei



jedem/r, den/die wir in den verschiedenen Orten und Projekten besucht haben, zu spüren ist, scheint der Lösungsweg zu sein. Erziehung und engagierte Jugend- und Gemeinwesenarbeit.

Pello Muñoa

Mir als Jugendarbeiterin haben aber nicht die Unterschiede imponiert, sondern die Gemeinsamkeiten, die ich vor allem bei den jungen Menschen oft beobachten durfte. Deshalb fand ich besonders den Austausch sehr wertvoll und beeindruckend und bin froh, dass uns diese Möglichkeiten geboten worden sind.

Franziska Staffler

Mit einem Koffer voller Eindrücke und noch mehr Fragen kehre ich nach Hause zurück. Wieder einmal wird mir bewusst, dass es auf komplexe (ethnische) Problemstellungen keine einfachen Antworten gibt und wie wichtig ein Miteinander

ist, ein Zusammenleben, welches geprägt ist von gegenseitigem Respekt und der Überwindung der vielen Grenzen und Mauern – sei es im Kopf wie auch auf der Landkarte.

Verena Hafner

Es war intensiv, unbegreiflich, aufregend, lustig, erschütternd, herzlich, lehrreich, spannend, köstlich, anstrengend, herrlich – Israel ist auf jeden Fall eine Reise wert!

Johanna Fehr

Die Zeit in Israel und Palästina war unbeschreiblich intensiv. Unser Programm war dicht mit vielfältigen, von Gastfreundschaft gekennzeichneten Kurzbesuchen und Eindrücken, die ein imposantes Mosaik eines bunten Fleckchens Erde ergeben, das nun für immer eine andere Bedeutung für uns haben wird als davor.

Erika Mischitz

Menschen & Jobs

■ Eppan



■ Julia Prossliner

Julia Prossliner, 22 Jahre alt, kommt aus Eppan und ist seit Anfang Dezember die Neue im **Jugenddienst Überetsch**. Nachdem sie das Sozialwissenschaftliche Gymnasium in Bozen besucht hat, hat sie Sozialpädagogik an der Freien Universität Bozen studiert. Nach drei interessanten Jahren schloss sie im Oktober 2016 ihr Bachelorstudium erfolgreich ab und freut sich nun darauf, das Erlernte als Jugendreferentin im Jugenddienst in die Tat umzusetzen. Sie hofft durch ihre Ideen, Meinungen und ihren Einsatz einen positiven Beitrag für die Kinder- und Jugendarbeit in Eppan leisten zu können.

■ Bozen



■ Veronika Kofler

Veronika Kofler ist 25 Jahre alt, stammt aus St. Felix am Nonsberg und ist seit Februar 2017 bei Südtirols **Katholischer Jugend** in **Bozen** tätig. Dort hat sie die Stelle als pädagogische Mitarbeiterin inne. Sie hat Religionspädagogik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen studiert. Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen sammelte sie in unterschiedlichsten Bereichen, so ist sie zum Beispiel als Religionslehrperson tätig. Zu ihren Aufgaben gehören u. a. die Begleitung der Ortsgruppen und des Hauptausschusses, die Ausarbeitung und Planung des Jahresthemas und Jahresprogramms sowie das Weiterbildungsangebot. Veronika freut sich auf eine spannende Zeit mit vielen bereichernden Begegnungen und Herausforderungen.

■ Bozen

Thomas Marth, 20 Jahre alt aus Bozen, hat das Sprachengymnasium in Bozen besucht und es 2016 erfolgreich ab-



■ Thomas Marth

geschlossen. Nach einiger Erfahrung in der Offenen Jugendarbeit, wo er Jugendliche vor allem in den Jugendräumen, bei diversen Projekten und bei Sommerwochen betreute, arbeitet er seit März 2017 beim **Jugenddienst Bozen-Land**, wo er eine berufsspezifische Lehre absolviert. Seine Hauptaufgaben sind dabei die Offene Jugendarbeit auf dem Ritten und die Durchführung diverser Schulprojekte. Die Arbeit mit den Jugendlichen bereitet ihm große Freude, da er mit ihnen auch seinem Hobby, dem Fußball, nachgehen kann. Dem Jugenddienst Bozen-Land ist er hingegen sehr dankbar, dass dieser in jungen Menschen ein großes Potential sieht und ihm die Möglichkeit gegeben hat dieser Arbeit nachzukommen.

■ Innsbruck



■ Sandra Mair

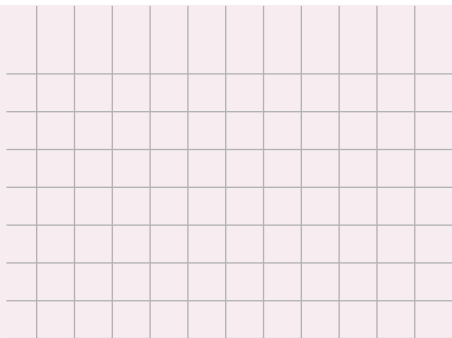
Wer in den letzten vier Jahren eine Bildungsveranstaltung, die über den Jugendbildungsfonds subventioniert wurde, abgerechnet hat, konnte eine angenehme Begegnung mit **Sandra Mair** machen. Sandra sucht nun eine neue Herausforderung im Tiroler Medienzentrum. Wir bedanken uns für ihr Engagement und ihre feine und kompetente Art und wünschen ihr viel Freude und Erfolg im neuen Aufgabenbereich. Als ihre Nachfolgerin im Team des Bereichs Jugend in der Abteilung Gesellschaft und Arbeit begrüßen wir ganz herzlich **Maria Markt** und wünschen ihr alles Gute!



■ Maria Markt

■ Lana

Elisa Piscopiello ist seit Jänner 17 ein Neuankömmling im Jugendzentrum Jux Lana. Sie schließt im März 2017 ihr Studium der Sozialen Arbeit in Brixen ab. Im Jux sammelt sie ihre ersten Erfah-



■ Elisa Piscopiello

rungen in der Offenen Jugendarbeit. Sie interessiert sich sehr für Musik und Kultur und ist im OstWestClub Meran ehrenamtlich tätig. Elisa ist 25 Jahre alt und kommt aus Meran.

■ Lana

Christiane Gamper ist die zweite neue Jugendarbeiterin, die seit Jänner im Jugendzentrum Jux Lana tätig ist. Christiane ist Sozial- und Erlebnispädago-



■ Christiane Gamper

gin und arbeitet zum ersten Mal in der Offenen Jugendarbeit. Sie begeistert sich für Bergsport und ist in der Alpenvereinsjugend sehr aktiv. Sie ist 27 Jahre alt und kommt aus Marling.



Stefanie Gapp

Erika Markio

Ingrid Fischnaller

Drei Engel für Peter

BRIXEN Angelika Mahlknecht ist aus der Mutterschaft zurückgekehrt und wird nun in ihren bisherigen Bereich – Programmentwicklung – in Teilzeit tätig sein. Neu im Team sind Stefanie Gapp, Erika Markio und Ingrid Fischnaller. **Stefanie Gapp** ist die neue pädagogische Mitarbeiterin bei „Steps“. Dort wird sie Klaus Obexer in der Begleitung der jungen Menschen unterstützen und gleichzeitig ein Konzept zum Ausbau dieses sehr wertvollen Projektes erarbeiten. **Erika Markio** ist die neue Strukturleiterin im Jugendhaus Kassianum und als solche für das Wohlbefinden aller Gäste – TeilnehmerInnen an Seminaren sowie Jugendherbergsgäste aus aller Welt – verantwortlich. **Ingrid Fischnaller** ist die neue Mitarbeiterin im Bereich Weiterbildung – Programmentwicklung und kümmert sich gemeinsam mit Angelika um alle anfallenden organisatorischen Aufgaben.

Seit Jänner 2017 hat das **n.e.t.z.** eine **neue Geschäftsführerin**



BOZEN Karin Husnelder ist eine profunde Kennerin der Offenen Jugendarbeit. Breitgesteuerte Erfahrungen sammelte die 35jährige als hauptberufliche Jugendarbeiterin im Jugendzentrum „Jux“ in Lana. Dort war sie ab 2002 für zehn Jahre beschäftigt, und die letzten fünf Jahre waren geprägt von einem erfolgreich abgeschlossenen Studium der Kommunikations- und Kulturwissenschaften,

Unterrichtstätigkeiten an Schulen und ehrenamtlichem Engagement in der Offenen Jugendarbeit.

Wie würdest du deine Tätigkeit im n.e.t.z. beschreiben?

Ich sehe meinen Auftrag darin, gemeinsam mit seinen Mitgliedern, die Offene Jugendarbeit in Südtirol zu stärken und neue Ideen gemeinsam in Angriff zu nehmen.

Des Weiteren sehe ich meine Arbeit darin die Jugendzentren und Jugendtreffs zu unterstützen und ihre Arbeit vor Ort zu stärken. Damit verbunden ist, die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in ihren Tätigkeitsfeldern zu motivieren, um gemeinsam professionelle Jugendarbeit zu gewährleisten.

BERATUNG



Young+Direct
Beratung für Jugendliche – vertraulich und kostenlos

Schreib uns

 **345.081.70.56**

 **YoungDirectBeratungConsulenza**

 **online@young-direct.it**

Ruf uns an

 **8400.36.366**

 **young.direct**

Besuch uns

 **Andreas Hofer Str. 36**
39100 Bozen



centaurus
SCHWUL-LESBISCHE INITIATIVE SÜDTIROL
GAY E LESBICHE DELL'ALTO ADIGE – ARCIGAY

Infogay
Tel.: +39 0471/ 976342
Di von 20.00
bis 22.00 Uhr
infogay@centaurus.org

Lesbianline
Tel.: +39 0471/ 976342
Do von 20.00
bis 22.00 Uhr
lesbianline@centaurus.org



Forum Prävention
Talfergasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: +39 0471/324801
Fax: +39 0471/940220
Internet: www.forum-p.it
E-Mail: info@forum-p.it



infes
Fachstelle für Essstörungen
Talfergasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: +39 0471/970039
Fax: +39 0471/940220
Internet: www.infes.it - E-Mail: info@infes.it
Info-Beratungszeit:
nach vorheriger Terminvereinbarung

Elterntelefon
Anrufzeiten:
Mo - Sa 10-12 Uhr
Mo - Fr 18-20 Uhr
www.elterntelefon.it
Grüne Nummer: 800 892 829

Kinder- und Jugendanwaltschaft
Garante per l'infanzia e l'adolescenza
Garant per la infanzia y l'adolescenza

Cavourstr. 23c
39100 Bozen

Tel.: +39 0471 970615
Fax: +39 0471 327620
E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org
Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

Lebenshilfe Onlus

Angebote für Menschen mit
kognitiver Beeinträchtigung
Galileo Galilei-Str. 4c
39100 Bozen

Sexualpädagogische Beratung
Tel.: +39 0471 062501
Handy: +39 348 8817350
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it

**Amt für
Jugendarbeit**

Interkulturelle Arbeit

Abdelouahed El Abchi (Terminvereinbarung)
Tel.: +39 0471 413337
E-Mail: Abdelouahed.ElAbchi@provinz.bz.it

**Beratungsstelle
COURAGE**

Boznerplatz 1
A - 6020 Innsbruck
Mi & Do, 16 - 20 Uhr
Tel.: +43 699 16616663
E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at
Internet: www.courage-beratung.at

**Drogenarbeit Z6
Jugendrogenberatung**

Dreiheiligenstraße 9
6020 Innsbruck

Öffnungszeiten: Di – Do 14:00 – 16:00 Uhr
Do 18:00 – 21:00 Uhr
Sowie Termine nach
telefonischer Vereinbarung!

Telefon: +43 (0)699/13143316
Onlineberatung: www.onlinedrogenberatung.at
Website: www.drogenarbeit6.at
E-Mail: zentrale@drogenarbeit6.at

Kontakt + Co

kontakt+co
SUCHTPRÄVENTION - JUGENDROTKREUZ

**kontakt+co Suchtprävention
Jugendrotkreuz**

Bürgerstr.18
6020 Innsbruck

Tel.: +43 (0)512/585730
Fax: +43 (0)512/585730-20
E-Mail: office@kontaktco.at
Internet: www.kontaktco.at

Öffnungszeiten:
Mo - Do 8.00-16.00 Uhr

**Kinder- und
Jugendanwaltschaft
Tirol**

Meraner Straße 5
6020 Innsbruck

Tel.: +43 (0)512/508-3792
Fax: +43 (0)512/508-3795
E-Mail: kija@tirol.gv.at
Internet: www.kija-tirol.at

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 8-12 Uhr
Mo-Do: 14-16 Uhr

INFORMATION

INFOECK
Jugendinfo Tirol

InfoEck - Jugendinfo Tirol
Kaiser-Josef-Str. 1 | A - 6020 Innsbruck
+43 (0)512/571799 | info@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Imst
Johannesplatz 6-8 | A - 6460 Imst
+43 (0)5412/66500 | oberland@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Wörgl
Christian-Plattner-Str. 8 | A - 6300 Wörgl
+43 (0)5332/7826/251 | woergl@infoeck.at

www.mei-infoeck.at

BILDUNG

Jugendhaus Kassianum

KASSIANUM
JUGENDHAUS
JUKAS

BILDUNG,
die alle inspiriert

Brunogasse 2
39042 Brixen

Tel.: +39 0472/279900
Fax: +39 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net
Internet: www.jukas.net

ÄMTER

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL

PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Amt für Jugendarbeit

A.-Hofer-Str. 18
39100 Bozen

Tel.: +39 0471/413370/71
Fax: +39 0471/412907
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/
jugendarbeit

**Amt für
Kabinettsangelegenheiten**

Freiwilliger Zivildienst
Silvius-Magnago-Platz 1
39100 Bozen

Tel.: +39 0471/412131
Fax: +39 0471/412139
Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst
E-Mail: kabinett@provinz.bz.it

**Abteilung Gesellschaft
und Arbeit/Jugend**

Michael-Gaismair- Str. 1
6020 Innsbruck

Tel.: +43 (0)512/508-3586
Fax: +43 (0)512/508-743586
E-Mail: ga.jugend@tirol.gv.at
Internet: www.tirol.gv.at/jugend

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 8 - 12 Uhr